



So funktioniert Work-Management.

Helpf eurem Unternehmen mit geeigneten
Tools, Techniken und Verfahren dabei,
Aufgaben effizienter zu erledigen.



Die Personen, die hinter Adobe Workfront stehen, sind der Meinung, dass Arbeit selbst ein Bereich der obersten Kategorie ist. Das bedeutet, dass die Aufgaben, die Angestellte in einem Unternehmen erledigen, und die Art und Weise, wie sie das tun, genauso wichtig ist, wie die vom Unternehmen angebotenen Produkte oder Dienstleistungen.

Genau darauf basiert ihr Ansatz beim „Work-Management“. Der Begriff umfasst, wie Unternehmen Technologien und Techniken nutzen, um Workflows zu organisieren, die Produktivität zu erhöhen und Probleme zu beseitigen, die mit dem Ressourcen- und Zeit-Management zusammenhängen. Mit einem sorgfältig geplanten und implementierten Work-Management-System können Unternehmen effizienter – und somit rentabler – arbeiten.

Unternehmen aller Größen nutzen schon seit Langem Projekt-Management-Ansätze. Die Idee von Work-Management ist jedoch noch relativ neu. Während Projekt-Management meist auf ein Projekt oder eine Kampagne beschränkt ist, geht es beim Work-Management um die Organisation und Orchestrierung von Aufgaben in den verschiedenen Teams und Abteilungen auf allen Ebenen des Unternehmens. Durch die Ergänzung um Business Intelligence können Unternehmen Workflows besser verwalten und automatisieren.

Wir haben uns vor Kurzem mit drei Führungskräften aus dem Bereich Work-Management zusammengesetzt, um mehr darüber zu erfahren, wie sie in ihren Unternehmen Arbeit verwalten.



Connie Sprinkle

Senior Vice President,
Head of Marketing Risk and Operations,
City National Bank



Lori Meyers

Digital Asset Manager,
John Snow, Inc.



Richard Whitehead

Product Marketing Leader,
Adobe Workfront

Warum ist Work-Management wichtig?

Wenn sich Unternehmen auf Work-Management konzentrieren, können sie sich einen kompletten Überblick über alle im Unternehmen anfallenden Aufgaben verschaffen. Außerdem sehen sie, wie alles zusammenhängt und wer für einzelne Aufgaben verantwortlich ist. Das hilft ihnen, den wichtigsten Aufgaben Priorität einzuräumen, Fortschritt nachzuvollziehen und zu erfassen, den Zusammenhang zwischen Strategie und Ergebnissen zu erkennen und Redundanzen sowie Zeitverschwendung zu vermeiden. Dadurch können sie schneller die gewünschten Ergebnisse erzielen.

„Wir haben unsere Work-Management-Journey vor etwa vier Jahren begonnen“, berichtet Sprinkle. „Das haben wir aus verschiedenen Gründen getan. Wir mussten nachverfolgen und erfassen, woran wir gerade arbeiten. Das konnten wir damals nicht. Außerdem mussten wir Aufgaben priorisieren, was ebenfalls unmöglich war. Wir mussten beim Erledigen unserer Arbeit effizienter werden, strategischer vorgehen und Risiken besser berücksichtigen. Ohne ein entsprechendes System sind die Risiken deutlich größer. Die Aufgaben werden zum Beispiel langsamer erledigt. Außerdem kann man wichtige Fragen von Vorgesetzten nicht beantworten, was sehr unangenehm ist.“



Meyers' Erfahrung war ähnlich. „Als ich bei meinem früheren Arbeitgeber anfang, gab es überhaupt kein System. Alles war ziemlich chaotisch. Nach der Implementierung eines Work-Management-Prozesses mussten wir nicht mehr herumfragen, um festzustellen, wie der Stand von Projekten war und was gerade bearbeitet wurde. Wir wussten nicht nur, was in internen und externen Teams vor sich ging, sondern konnten auch schnellere und bessere Ergebnisse erzielen. Und wenn Vorgesetzte wissen wollten, was gerade geschieht, konnten wir ihnen eine Antwort geben. Mit einem geeigneten Work-Management-Tool lassen sich Endprodukte besser, schneller und präziser fertigstellen.“

Wenn ihr mehr darüber erfahren wollt, wie ihr chaotische Arbeitsabläufe eliminieren könnt, lest den Adobe-Leitfaden **Marketing-Richtlinien für mehr Agilität.**



“

Mit einem geeigneten Work-Management-Tool lassen sich Endprodukte besser, schneller und präziser fertigstellen.“



Lori Meyers
Digital Asset Manager
John Snow, Inc.

Arbeitsweisen verändern sich – und Unternehmen müssen sich ebenfalls verändern, wenn sie nicht hinter der Konkurrenz zurückbleiben wollen.

Es gab noch nie so viele verteilte Teams und Remote-Mitarbeitende. Daher sind effektive Work-Management-Tools und -Systeme unverzichtbar, damit Aufgaben verknüpft, nachverfolgt und kollaborativ bleiben – egal, wo sie erledigt werden. Dadurch können Unternehmen von Grund auf bessere Entscheidungen treffen, Abwanderung von Personal verhindern und ihrer Kundschaft bessere Ergebnisse liefern.

„Es gibt nichts Schlimmeres, als ein Projekt abzuschließen und dann zu hören ‚Das brauche ich nicht mehr‘ oder ‚Daran arbeitet schon jemand anderes‘“, meint Meyers. „Das ist extrem frustrierend.“

Egal ob ihr Vorgesetzten oder externen Partnern Bericht erstatten müsst: Ohne Work-Management-Lösung könnt ihr nur schwer genaue Informationen weitergeben.



„Ohne das Work-Management-System, das wir zu Beginn der Pandemie implementiert haben, hätten wir nicht richtig zusammenarbeiten können“, sagt Sprinkle. „Wir hätten eigentlich fast nichts hinbekommen... Heutzutage ist alles digital. Darum muss man alle Aufgaben in einem Work-Management-Tool tracken können. Für uns ist das ein zentraler Ort, an dem wir zusammenarbeiten und gemeinsam Entscheidungen treffen können. Unser System in Workfront ermöglicht uns sehr effektive Zusammenarbeit. Ich glaube wirklich, dass wir das ohne diese Lösung nicht geschafft hätten.“



Heutzutage ist alles digital. Darum muss man alle Aufgaben in einem Work-Management-Tool tracken können. Für uns ist das ein zentraler Ort, an dem wir zusammenarbeiten und gemeinsam Entscheidungen treffen können. Unser System in Workfront ermöglicht uns sehr effektive Zusammenarbeit. Ich glaube wirklich, dass wir das ohne diese Lösung nicht geschafft hätten.“



Connie Sprinkle

Senior Vice President,
Head of Marketing Risk and Operations
City National Bank

Die Zukunft wird personalisiert sein.

Der exponentiell steigende Bedarf an personalisierten Erlebnissen sorgt dafür, dass Projekte und Workflows immer komplexer werden. Work-Management-Tools unterstützen Unternehmen nicht nur bei der Organisation, sondern vereinfachen auch komplizierte Prozesse, damit Teams schnell und effektiv zusammenarbeiten können. Mit Technologien, die Arbeit anschließend in die Kernsysteme eines Unternehmens integrieren, werden Aufgaben in jeder Phase dorthin bewegt, wo sie benötigt werden.

„Zur Personalisierung muss man alles richtig miteinander verbinden, damit das Erlebnis an die jeweilige Person angepasst werden kann, die die Website besucht. So muss zum Beispiel zwischen bestehender und potenzieller Kundschaft differenziert werden“, sagt Sprinkle. „Man muss auf bestimmte Arten von Bildern oder Text zugreifen können, um das richtige Erlebnis zu bieten. Das ist für uns noch relativ neu. Wir kratzen bei der Personalisierung erst an der Oberfläche. Nehmen wir als Beispiel Assets, die wir für eine Kampagne generieren. Diese werden im Digital Asset Management-System (DAM) erfasst, mit Tags versehen und organisiert. Anschließend verwaltet Adobe Experience Manager alle unsere Websites, sodass vom DAM-System über Experience Manager bis zu Workfront alles miteinander verbunden ist. Auf diese Weise können wir die verschiedenen benötigten Elemente mittels verschiedener Trigger abrufen, bereitstellen und für personalisierte Erlebnisse sorgen.“



Sprinkle fährt fort: „Unsere Kundinnen und Kunden stehen im Mittelpunkt von allem, was wir tun. Und wir wollen, dass sie an allen Touchpoints mit unserem Unternehmen ein optimales Erlebnis haben. Das funktioniert am besten, wenn alle Touchpoints miteinander verknüpft sind. So erhalten Kundinnen und Kunden auf allen Kanälen die gleiche Nachricht und wir verhindern, dass wir verwirrend oder widersprüchlich kommunizieren. Für uns ist das eine wirklich tolle Sache.“

„Zudem wird es immer wichtiger, rasch die Richtung ändern zu können“, meint Whitehead. „Wir leben in einer Welt, in der es auf jeden Moment ankommt. Man muss in jedem Moment richtig reagieren können. Das geht einfach nicht, wenn man nur über E-Mails, Tabellenblätter und ein Turnschuhnetzwerk verfügt. Man braucht ein gutes Work-Management-System.“



Bessere Arbeitserlebnisse.

Ein effektiver Work-Management-Prozess verknüpft die täglichen Aufgaben aller Beteiligten mit den geschäftlichen Zielen des Unternehmens. Außerdem werden die großen und kleinen Ziele für das gesamte Unternehmen sichtbar, sodass alle ihre Aufgaben strategisch priorisieren, den Fortschritt nachverfolgen und Ergebnisse messen können. Das führt zu besserer Abstimmung, mehr Effizienz und zufriedeneren Teams. Und wenn Angestellte sehen können, wie ihre Aufgaben mit den Zielen des Unternehmens zusammenhängen, steigt ihre Zufriedenheit.

„Menschen erledigen ihre Aufgaben am besten, wenn sie ihre Rolle kennen, wenn sie wissen, welche Aufgaben besonders wichtig sind, und wenn sie stolz auf ihre Arbeit sein können“, meint Whitehead. „Das ist nur möglich, wenn es ein System gibt, das die Verwaltung der Aufgaben unterstützt.“

Die richtigen Tools sind zwar wichtig, doch geht es beim Work-Management um mehr. Auch Strategie, Prozesse und Abstimmung spielen eine große Rolle.

„Ein Tool kann ein Problem nicht eigenständig lösen“, fährt Whitehead fort. „Nur weil ich ein Laufband habe, werde ich nicht fitter.“



Sprinkle ist der gleichen Meinung. „Für die Kapazitätsplanung haben wir einen vierteljährlichen Planungsprozess implementiert, bei dem wir zwei Quartale im Voraus alle anstehenden Aufgaben organisieren. Das war ein immenser Change-Management-Aufwand – und das nicht nur in unserem eigenen Bereich. An dem Projekt waren alle Abteilungen beteiligt. Für uns war das eine große Veränderung. Wir planen im Rahmen der vierteljährlichen Planung 80 % bis 90 % der Kapazität. Hinzu kommt ein wöchentliches Forum, bei dem wir auf unerwartete Dinge reagieren. Wir sind da realistisch: Wenn Angestellte neue Aufgaben erledigen müssen, können sie sie präsentieren. Dann schauen wir uns an, was wir bereits geplant haben, und treffen geeignete Entscheidungen. Seitdem wir ein umfassendes System und einen Prozess für unsere Abläufe haben, funktionieren Planung und Priorisierung unserer Aufgaben deutlich besser.“



Wir leben heute in einer Welt, in der es auf jeden Moment ankommt. Man muss in jedem Moment richtig reagieren können. Das geht einfach nicht, wenn man nur über E-Mails, Tabellen und ein Turnschuhnetzwerk verfügt. Man braucht ein gutes Work-Management-System.“



Richard Whitehead

Product Marketing Leader
Adobe Workfront

Wenn ihr bereit seid, ein Work-Management-System zu implementieren, kann euch Adobe dabei helfen, strategisch vorzugehen.

Der Aufwand für das Erarbeiten einer effektiven Work-Management-Strategie und die Wahl einer geeigneten Technologie kann abschreckend wirken. Die Expertinnen und Experten, mit denen wir gesprochen haben, waren jedoch der Meinung, dass sich diese Investition lohnt. Sprinkle rät Unternehmen, die mit Work-Management beginnen wollen, zunächst für Konsens zu sorgen und ihre Hausaufgaben zu machen.

„Alle müssen an einem Strang ziehen“, meint sie. „Die Führungskräfte müssen dafür sein. Und alle müssen sich einig sein, dass dies der richtige Weg ist. Außerdem muss man seine Hausaufgaben machen, bevor man mit dem Tool irgendetwas erreichen kann. Wir haben fast ein ganzes Jahr damit verbracht, unseren Prozess zu überarbeiten. Besser gesagt: unsere 20 Prozesse zu überarbeiten und in 1 Prozess zusammenzufassen.“

Meyers glaubt ebenfalls, dass die Unterstützung durch alle Beteiligten wichtig ist. „Es gab Angestellte, die dagegen waren. Darum war es sehr hilfreich, dass uns die Führungsebene unterstützt hat. Wenn das nicht der Fall gewesen wäre, weiß ich nicht, ob alle mit der Verwendung des Systems begonnen hätten.“

„Mein zweiter Ratschlag lautet, genau zu wissen, welche Herausforderungen gemeistert werden sollen“, fährt Meyers fort. „Man sollte wissen, wie das gewünschte Endergebnis aussieht. Wenn man das nicht weiß, wird es schwer, ein Management-System bzw. Management-Tool richtig zu verwenden. Wir mussten auf jeden Fall erst intern recherchieren, um herauszufinden, was wir erreichen wollten.“

Whitehead ergänzt: „Es gibt definitiv eine Motivationskurve. Im Fall von Work-Management fängt man fast euphorisch an – nachdem man begonnen hat, kommt eine Phase der Ernüchterung. Es kann schwierig werden. Man muss aber einfach am Ball bleiben, um die gewünschten Ergebnisse zu erzielen. Es ist ein Prozess, bei dem alle an einem Strang ziehen und sagen müssen: ‚Wir schaffen das. Und dann werden wir in einer besseren Position sein.‘“

Geeignete Work-Management-Technologien und -Prozesse sind die Grundlage für effektive und erfolgreiche Arbeit. Beginnt eure eigene Work-Management-Journey mit Adobe Workfront noch heute.

[Mehr erfahren](#)



Adobe, the Adobe logo, and Workfront are either registered trademarks or trademarks of Adobe in the United States and/or other countries.

© 2023 Adobe. All rights reserved.